

welches das *k* reflectirt, bleibt immer *š* (d. h. bald 𐎧 bald 𐎧 , vgl. *drš*, *dršta*), während bei *é* (*tš*) in Folge dessen, dass der Palatalisirungsprocess jung, d. h. nicht ganz durchgeführt ist, vielfach das alte, ihm zu Grunde liegende *k* hervortritt (*vac*, d. i. *vatš*, *uk-ta*).

Das armenische *y* liegt also zwischen dem lateinisch-griechischen *k* (*k'*) und den arisch-slavischen Lauten *š*, *s* in der Mitte, indem es den vollen nicht verflüchtigten Laut *ts* darbietet. Man vergleiche arm. Հարցախոյն (*hartshanel*) ‚fragen‘, latein. *prec-*, gotisch *fraihnan* (*frah-*) ‚fragen‘, altbaktr. *pares*, neup. پرسیدن (*pursīdan*), osset. *farsin*, altind. *praś* (also lautet die indische Wurzel: vgl. *praś-na* nicht aber *pračh*, welches aus *praś-čhāmi*, latein. *posco* = *porc-sco* entstanden ist, wie *ičchāmi* aus *iš-čhāmi*), litauisch *praszyti*, slav. *prošiti*. Ebenso armen. յարմար (*tshurt*), ‚kalt, gefroren‘, griech. χρόος , altbaktr. *sarēta*, neup. سرد (*sard*), osset. *sald*.

Interessant ist լույս (*lutshanel*) ‚erleuchten‘, ein Denominativ-Verbum von լույս (*lujs*) ‚Licht‘. Nach dem altbaktrischen *raōco* müsste man *lujtsh* erwarten, das in der That in *lutshanel* steckt. Gegenüber *lutshanel* ist *lujs* um eine Stufe weiter fortgeschritten, es würde einem altbaktr. **raōso*, altind. **rōśas* entsprechen. Aber gerade hier zeigt uns das Altindische denselben Process. Das Participium *ruśant-* ‚licht, hell‘, wird zu *ruć* gezogen (s. Böhlingk-Roth), bietet uns also ein Fortschreiten von *k* zu *š*, einen Process, der sonst nur von *k'* aus beobachtet wird (vgl. Fick. Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europa's. Göttingen, 1873. S. 4 ff.).